

Rentabilität der Kirschenproduktion – eine Modellrechnung

Matthias Zürcher, FAW

Von den Landwirten wird heute vermehrt unternehmerisches (Ver-)Handeln und Verhalten gefordert. Lange Zeit wurde diesem Gedanken in landwirtschaftlichen Kreisen zuwenig Beachtung geschenkt. Umso grösser sind heute die unternehmerischen Herausforderungen, vor denen die Betriebe stehen. Grundsätzlich ist das oberste Prinzip unternehmerischen Handelns die Erwirtschaftung eines Überschusses. Das heisst, die Produktion wird in Menge und Art so festgelegt, dass entweder ein hoher Gewinn oder eine positive Rentabilität erreicht wird.

Für den Obstbauer bedeutet dies, dass er sich in der Wahl der Produktion (Obstart, Sorten, Anbausysteme, Arbeitsorganisation, etc.) nach der zu erwartenden Rentabilität richten sollte. Er muss den „Charakter“ seiner Produktion kennen.

Beim Kirschenanbau nimmt der Betriebsleiter zu Beginn eine gewaltige Hand voll Geld in die Finger um die Investitionen einer Kirschenanlage zu finanzieren. Sein Ziel muss es sein, möglichst rasch diese Investitionen zu amortisieren, d.h. die Rückzahlungsdauer (Pay Back) möglichst kurz zu halten. Die Rentabilität (Eigenkapitalrentabilität) ist ein geeigneter Indikator um diese Entwicklung zu verfolgen und zu steuern.

Was ist Rentabilität?

Die Rentabilität eines Betriebes oder eines Betriebszweiges gibt an, in welcher Höhe sich das dort eingesetzte Kapital während einer bestimmten Zeitspanne verzinst hat. Es ist also das Verhältnis einer Erfolgsgrösse zum in einer Rechnungsperiode eingesetzten Kapital. Ist diese Rentabilität negativ, können die Zinsen nicht mehr bezahlt werden und der Betrieb verschuldet sich.

Was verdient man heute mit einer modernen Tafelkirschenanlage?

Um diese Frage zu beantworten muss mit einem Modell gerechnet werden. Dazu wurde das betriebswirtschaftlichen Simulationsprogramm „Arbokost“ der FAW verwendet. Ausgehend von Experten geschätzten Standardwerten hat man die Möglichkeit, verschiedene Faktoren zu ändern und die Ergebnisse mit der Standardvariante zu vergleichen

Natürlich haben nicht alle Faktoren denselben Einfluss auf das Arbeitseinkommen oder auf die Rentabilität. Die vier wichtigsten Faktoren (sog. Schlüsselfaktoren) im Kirschenanbau sind der Preis der besten Klasse, der Gesamtertrag, der Anteil der besten Klasse und die Ernteleistung. (siehe Tabelle 1 und Grafik)

Neben der Rentabilität wird eine zweite zentrale Kennzahl betrachtet, nämlich das interne Arbeitseinkommen. Das ist diejenige Grösse, welche mit dem Stundenlohn irgendeiner anderen Arbeit verglichen werden kann. Im folgenden Modell werden für eine Hektare Tafelkirschen zwei verschiedene Varianten gerechnet und diese mit den Standardwerten verglichen. **Variante A** ist eine optimistische Variante, bei welcher die Schlüsselfaktoren um 5% erhöht sind. Analog bei **Variante B**, dort wurden die Schlüsselfaktoren um 5% reduziert. Mit folgenden Annahmen und geometrischen Vorgaben wurde gerechnet:

- Alle Werte beziehen sich auf eine Hektare integrierte Produktion
- Zeitgemässe Tafelkirschenanlage auf schwach wachsender Unterlage an geeignetem Standort in einem der Hauptproduktionsgebiete der Schweiz
- 800 Bäume /ha (4,5 x 2.5m), Spindel,
- Kordia auf Gisela 5,
- Aufbauphase 1.-4. Standjahr, Ertragsphase 5.-16.Standjahr
- Regendach, Lebensdauer der Folie ist 7 Jahre, Anschaffung im 3. und 10. Standjahr
- Bewässerung

Tabelle 1: Schlüsselfaktoren mit den Varianten A und B im Verhältnis zu den Standardwerten

Schlüsselfaktoren	Standard	Variante A Optimist + 5%	Variante B Pessimist – 5%
Preis Klasse extra (25mm)	4.90 Fr.-	5.15 Fr.-	4.65 Fr.-
Preis Klasse I (22mm)	3.50 Fr.-	3.65 Fr.-	3.35 Fr.-
Preis Brennkirschen	1.20 Fr.-	1.35 Fr.-	1.05 Fr.-
Sortierung Klasse extra	65%	70%	60%
Sortierung Klasse I	25%	30%	20%
Sortierung Brennkirschen	10%	0	20%
Ernte / Jahr in Ertragsphase	11500 kg/ha	12100 kg/ha	10900 kg/ha
Ernteleistung	12 kg/h	12.6 kg/h	11.4 kg/h

Unter den Standardbedingungen wird ein internes Arbeitseinkommen von **23.15 Franken** erreicht. Dies entspricht einer durchschnittlichen Rentabilität (über die gesamte Dauer der 16 Standjahre gesehen) von **2%**. Um nun den vom Bundesamt für Statistik festgelegten nichtlandwirtschaftlichen Vergleichslohn von 24 Franken zu erreichen, müsste der Preis unter Standardbedingungen 4.96 Franken betragen, oder beim gleichen Preis von 4.9 Franken einen Ertrag von 11725 kg /ha erreichen. Unter Standardbedingungen erreicht man mit den Tafelkirschen also beinahe den nichtlandwirtschaftlichen Vergleichslohn.

Bei der optimistischen Variante A wird ein internes Arbeitseinkommen von **38.3 Franken** mit einer durchschnittlichen Rentabilität von **8.5%** erreicht. Diese Werte sind für landwirtschaftliche Verhältnisse sehr hoch. Das durchschnittlichen Arbeitseinkommen von landwirtschaftlichen Betrieben in der Talregion betrug im Jahre 1999 beispielsweise nur 15 Franken (bei einer negativen Eigenkapitalrentabilität)

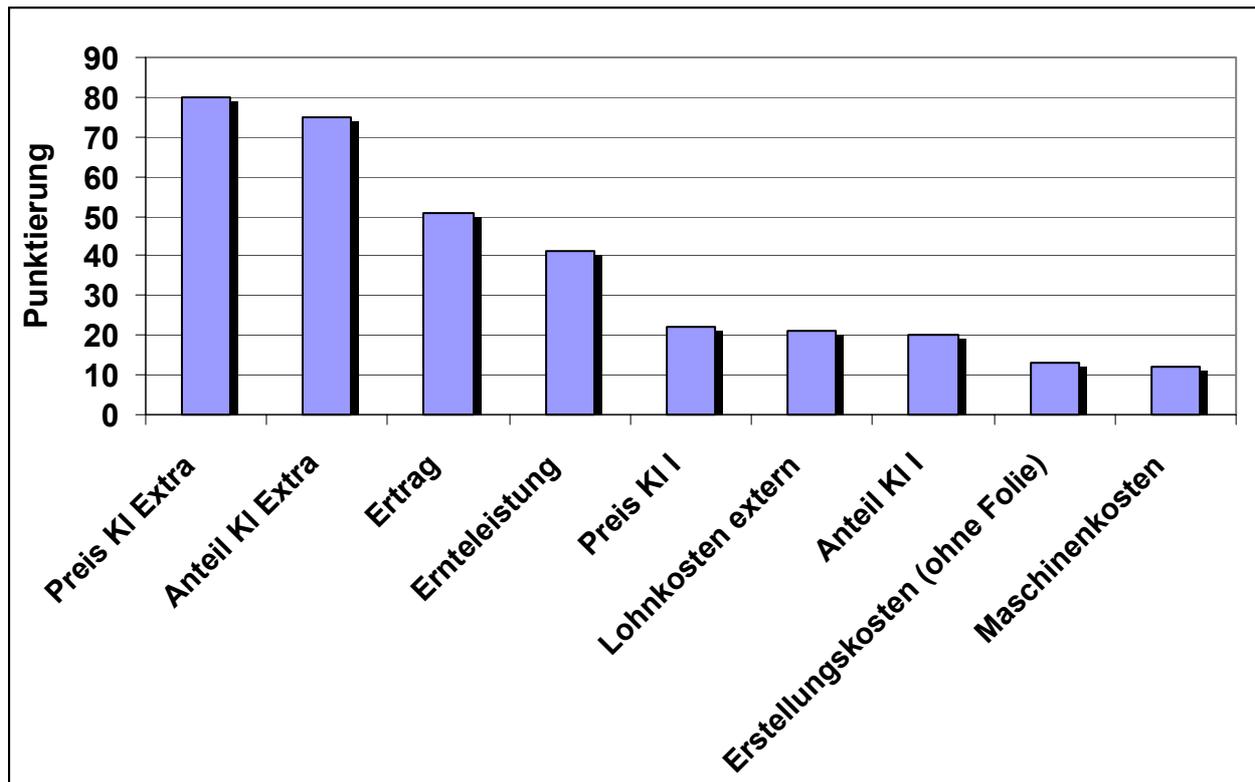
Betrachtet man die pessimistische Variante B, resultiert ein internes Arbeitseinkommen von **9.2 Franken** und eine negative Rentabilität von **-3.6%**. Unter diesen Bedingungen müsste der Preis bereits auf 5.86 Franken klettern um die geforderten 24 Franken zu erreichen. (oder man müsste bei gleichem Preis von 4.65 Franken einen Ertrag von 16100 kg/ha erreichen!)

Schlussfolgerungen

- Die Kirsche ist die Obstart mit dem weitaus grössten **Kapitalbildungspotenzial**. Dies erkennt man bei näherer Betrachtung des erwirtschafteten Kapitals am Ende der Ertragsphase. Setzt man bei der pessimistischen Variante knapp – 90000 Franken in die Erde, so sind es unter Standardbedingungen noch bescheidene -2200 Franken. Bei der Variante A hingegen kommt man auf gut 130000 Franken erwirtschaftetes Kapital am Ende der Ertragsphase.
- Damit ist allerdings auch ein grosses Kapitalverlustrisiko verbunden (-90000 Franken bei Variante B).
- Der Grad zwischen Erfolg und Misserfolg bei der Bewirtschaftung von Obstanlagen ist generell sehr schmal. Bereits kleine Veränderungen bei den Schlüsselfaktoren haben grosse Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit .
- Bei den Tafelkirschen lässt sich auch heute noch Geld verdienen. Allerdings hängt dieser Erfolg stark vom Können und der Erfahrung des Betriebsleiters ab. Obstbau als Erwerbsquelle ist Profisache, denn der Betriebsleiter hat auf alle Schlüsselfaktoren (mit Ausnahme des Preises) einen Einfluss.
- Vorliegende praxisnahe Modellrechnung zeigt: Das Verständnis betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge ist im Obstanbau **die** zentrale Voraussetzung um längerfristigen Erfolg zu haben.

Weitere Informationen zu diesem Thema gibt es beim Autor und in der Publikation von P.Mouron und D.Carint: « Rendite – Risiko – Profil von Tafelobstanlagen », Schweizerische Zeitschrift für Obst- und Weinbau, Februar 2001

Grafik: relative Einflussstärke wirtschaftlicher Faktoren auf das interne Arbeitseinkommen



Grafik: Mouron P./ Zürcher M. (FAW)

In obenstehender Grafik sind die wichtigsten wirtschaftlichen Einflussgrössen auf das interne Arbeitseinkommen dargestellt. Daraus wird ersichtlich, dass beispielsweise der Preis KI Extra (80 Punkte) einen viermal grösseren Einfluss auf das interne Arbeitseinkommen hat als die externen Lohnkosten (20 Punkte). Faktoren mit weniger als 10 Relativpunkten sind in dieser Grafik nicht mehr aufgeführt, weil ihr Einfluss auf das interne Arbeitseinkommen zu gering ist (z.B. Baumpreis = 3 Punkte, PSMkosten = 3 Punkte)